

Butterbergreul: Dieser schmale Durchgang zwischen der Grabenstraße und der Ellenbogenstraße ist nicht nach dem gleichnamigen „Berg“ benannt, der als Ergebnis der EU-Landwirtschaftspolitik neben dem „Milchsee“ seit Ende der 70er Jahre angehäuft wurde. Was es mit dem Gonsenheimer Butterberg auf sich hat, ist nicht bekannt. Dafür ist Reul eine Bezeichnung für schmale Traufgassen, die zunächst das Regenwasser benachbarter Häuser (aber auch die Hinterlassenschaften aus den Aborten) aufnehmen konnten. Da die Straße leicht abschüssig ist, war eine Ableitung in Richtung Gonsbach sehr wahrscheinlich. Zudem diente eine solche Gasse auch als Brandschneise zwischen Häusern und bot den Feuerwehren die Möglichkeit ein Feuer von mehreren Seiten bekämpfen zu können.

6

C

Canisiusstraße: Benannt ist die Straße nach dem Heiligen Petrus Canisius (1521 – 1597). Er wurde als Peter d’Hondt geboren, latinisierte seinen Namen aber später (canis = Hund). Er gilt als der Begründer des Jesuitenordens in Deutschland. Damit war er auch einer der Führer der Gegenreformation. Sein bekanntestes Werk ist der „catechismus minor“. In diesem „Kleinen Katechismus“ legte Petrus Canisius die wesentlichen Glaubenssätze der katholischen Kirche dar. Auf Grund seines Wirkens für die Gegenreformation erhielt er von Papst Leo XIII. 1897 den Beinamen „Zweiter Apostel der Deutschen“.

Die nach Petrus Canisius benannte Pfarrei liegt allerdings auf der anderen Seite der Elbestraße an der Alfred-Delp-Straße.

Die Straße wurde im Zuge der Errichtung der Kather-Kaserne 1938, später Lee Barracks, heute Wohngebiet „Am Krongarten“, errichtet. Sie wurde 1938 von den Nationalsozialisten nach Hermann Göring benannt.

3

Carl Goerdeler-Straße: Ursprünglich war die Straße nach dem Widerstandskämpfer Ludwig Schwamb aus Udenheim benannt. Im Zuge der Bereinigung der Straßennamen 1969 erhielt sie ihren neuen Namen. Carl Goerdeler (1884 – 1945) war von 1930 bis 1937 Oberbürgermeister von Leipzig, trat aber von diesem Amt aus Protest gegen die Entfernung eines Denkmals für Felix Mendelssohn-Bartholdy zurück und wurde zu einer Leitfigur des zivilen Widerstandes gegen die Nationalsozialisten. Nach dem gescheiterten Attentat vom 20. Juli 1944 wurde er verhaftet und in einem Schauprozess zum Tode verurteilt. Am 2. Februar 1945 wurde in Berlin-Plötzensee hingerichtet.

1

Carlo-Mierendorff-Straße: Benannt ist sie nach dem SPD-Politiker Carlo Mierendorff (1897 – 1943). Er war Sekretär der SPD-Reichstagsfraktion und Pressereferent des Hessischen Innenministers Wilhelm Leuschner. 1930 wurde er in den Reichstag gewählt. Mierendorff veranlasste eine Hausdurchsuchung auf dem

Boxheimer Hof bei Bürstadt, bei der Dokumente gefunden wurden, in denen führende Nationalsozialisten Pläne für ein Gewaltregime entwickelten. Autor der Papiere war der Mainzer Werner Best.

Nach 1933 wurde Mierendorff inhaftiert und erst 1938 freigelassen. Obwohl von den Nationalsozialisten observiert, gelang es ihm Kontakte zum zivilen Widerstand zu knüpfen. 1943 kam er bei einem Luftangriff in Leipzig ums Leben. 10

D

Dionysiusstraße: Anders als bei Achatius besteht Übereinstimmung, dass es sich um den Heiligen Dionysius, Bischof von Paris, handelt. Er erlitt um 250 n.Chr. den Märtyrertod. Als einer der vierzehn Nothelfer ist er Helfer bei bestimmten körperlichen Leiden, aber auch in Gewissensnöten und Seelenqual. Dionysius ist Schutzpatron Frankreichs und der Stadt Paris. Er wird – ähnlich wie der Heilige Alban in Bodenheim – mit dem Kopf in den Händen dargestellt. Die Grablege der französischen Könige, die Basilika St. Denis bei Paris, trägt den Namen des Heiligen. 11

Dr. Erich Jung-Straße: Sie ist benannt nach dem Gonsenheimer Anwalt Dr. Erich Jung (1894 – 1970). Er vertrat in der Zeit des Nationalsozialismus auch Gegner des Regimes. Nach dem Krieg setzte er sich für die Wiedergründung der Rheinischen Naturforschenden Gesellschaft und den Neuaufbau des im Krieg und durch Plünderungen schwer in Mitleidenschaft gezogenen Naturhistorischen Museums ein. Erich Jung wurde Vorsitzender der Rheinischen Naturforschenden Gesellschaft und konnte sich 1962 in dieser Funktion über die Wiedereröffnung des Museums freuen. Nicht nur in der Gesellschaft sondern auch ganz persönlich kämpfte Erich Jung letztlich vergeblich gegen den Bau der Autobahn (heute A 643) und ihrer Zuwegungen mitten durch den Großen Sand und den Lennebergwald.

Dr. Erich Jung darf nicht verwechselt werden mit dem gleichnamigen Universitätsprofessor (1866 – 1950), ebenfalls aus Mainz, der völkisches Gedankengut vertrat und antisemitisch orientiert war. Er bekannte sich öffentlich zum Nationalsozialismus.

Wer mehr über Dr. Erich Jung erfahren möchte, der sei auf die Artikel von Christian Erdmann Schott im Gonsenheimer Jahrbuch 11. Jg. 2003, S. 93ff. sowie Hermann-Dieter Müller im Gonsenheimer Jahrbuch 12. Jg. 2004, S. 53ff. verwiesen.

Draisberghof: Dieser Weg zählt – wie die Saarstraße 309 – zu den Gonsenheimer „Außenposten“. Er liegt in der Nähe der nach Drais führenden L 421.

11

E

Elbestraße: Ursprünglich trug die Straße den Namen „Rheinstraße“, doch nach den Eingemeindungen 1969 kam es zu Verwechslungen, da es zwei oder gar mehr Straßen gleichen Namens in Mainz gab. 1969 beschloss die Stadt Straßennamen nur noch einmal im Stadtgebiet zu vergeben. Auf den ersten Blick mag es überraschen, dass ein Fluss, in gehöriger Entfernung von Mainz einer Straße seinen Namen gibt. Aber zusammen mit den benachbarten „Flussstraßen“ ergibt sich ein innerer Zusammenhang; allerdings bleibt offen, ob diese Verknüpfung bei der Straßenbenennung beabsichtigt war. Die Elbe markierte um 1500 die nördliche Grenze der Kirchenprovinz Mainz, zu der Zeit die nach Rom zweitgrößte Einheit der Kirchenorganisation. Die östliche Grenze war an der Saale erreicht; im Zentrum des Gebiets befanden sich die Flüsse Werra und Weser.

Heftige Debatten gab es um das Einkaufszentrum (heute REWE, dm und Bäckerei Lüning) an der Haltestelle „Elbestraße“ der Straßenbahn. Der Vorgängerbau war in die Jahre gekommen und sollte ersetzt werden. Dabei sollten die Gebäudehöhe an die Nachbarbebauung angeglichen und in den oberen Geschossen Wohnungen geschaffen werden. Diese Planung wurde nicht realisiert; es blieb bei einem, wenn auch erweiterten, Flachbau. Strittig war auch die Nutzung der Grünfläche zwischen der alten Bebauung und den Häusern in Richtung evangelischer Kirche.

3

Eleonorenstraße: Benannt wurde die Straße nach Eleonore Ernestine Marie Prinzessin zu Solms-Hohensolms-Lich (1871 – 1937), der zweiten Ehefrau von Großherzog Ernst-Ludwig von Hessen und bei Rhein. Zur Hochzeit 1905 schenkten die Bürger dem Paar den Hochzeitsturm, heute Wahrzeichen der Stadt Darmstadt. Die Großherzogin war karitativ engagiert und richtete über die Ernst Ludwig und Eleonoren-Stiftung eine „Zentrale für Mütter- und Säuglingsfürsorge“ ein. Eine besondere Wohltätigkeitsveranstaltung war die Flugpostwoche im Juni 1912 zugunsten der Stiftung. Mit dem Doppeldecker „Gelber Hund“ beförderte Leutnant Ferdinand von Hiddesen Post zwischen Frankfurt, Darmstadt, Worms und Mainz. Station in Mainz war der Flugplatz Großer Sand in Gonsenheim. Es war die erste von der Reichspost genehmigte Luftpostbeförderung in Deutschland.

1912 übernahm Eleonore von ihrer Schwiegermutter Alice den Vorsitz der 1867 gegründeten „Alice Frauenvereine“, die sich 1894 dem Deutschen Roten Kreuz anschlossen. Das Alice-Haus in der Carlo-Mierendorffstr. in Gonsenheim geht auf diese Gründung zurück.

9

Ellenbogenstraße: Diese Straße im Kern des alten Dorfes rund um die Kirche trägt ihren Namen auf Grund ihres zweifach gewinkelten Verlaufs. Der Gasthof „Zum

„Goldenen Adler“ hat die Adresse Ellenbogenstraße 5, ist aber seit vielen Jahren von der Budenheimer Straße aus zugänglich.

6

Elsa-Brändström-Straße: Der Name würdigt einerseits den sozialen und karitativen Einsatz der Schwedin Elsa Brändström-Ulich (1888 – 1948). Sie kämpfte für bessere Bedingungen für deutsche Kriegsgefangene in Russland während des Ersten Weltkriegs, kümmerte sich nach Kriegsende um Heimkehrer aus der Kriegsgefangenschaft und Kriegswaisen. Sie zählte zu den Initiatorinnen der Studienstiftung des Deutschen Volkes, die auch Jugendlichen aus Familien ohne die nötigen finanziellen Mittel ein Studium ermöglichte (ihr späterer Ehemann Robert Ulich verfasste eine Broschüre über die Arbeit der Stiftung von 1925 – 1933).

1933 folgte sie ihrem Mann in die USA. Dort widmete sich Elsa Brändström der Aufnahme und Integration ankommender Flüchtlinge aus Deutschland und Österreich. Insbesondere versuchte sie Arbeitsgelegenheiten für diese Menschen zu schaffen. Nach 1945 rief sie die Aktion CARE mit 22 amerikanischen Wohlfahrtsorganisationen ins Leben, die die gleichnamigen Pakete zur Linderung der größten Not in Nachkriegsdeutschland.

Andererseits steht der Name Elsa Brändström als Gegenpol zur früheren Nutzung des Geländes. Dort befand sich der Schießplatz zunächst der preußischen Truppen, die in der „Bundesfestung Mainz“ stationiert waren. Bis 1866 waren in der Bundesfestung auch österreichische Soldaten stationiert, deren Schießplatz etwas weiter in Richtung Mombach lag. An die frühere Nutzung des Geländes erinnert noch der Weg „Kugelfangschneise“, der heute neben dem Autobahnzubringer verläuft.

Der ehemalige Schießplatz wurde in den 70er Jahren vom Architekturbüro Albert Speer in Frankfurt überplant. Ganz dem Zeitgeist folgend wurde eine Großwohnsiedlung (die „Elsas“) mit markanten Hochhäusern gebaut, die die Silhouette Gonsenheims weithin dominieren. Die Straße erschließt aber ein weitaus größeres Wohngebiet mit mehrgeschossigen Mietwohnungen, aber auch Einfamilienhäusern. Im gesamten Quartier wohnen etwa 5.000 Menschen. Der Stadtteiltreff (seit 1998), ein Projekt des Programms „Soziale Stadt“, bietet zahlreiche Aktivitäten im Quartier.

8

Engelstraße: Sie wurde ab 1847 angelegt und schrittweise bebaut. Auf dem Plan von 1858 ist zu sehen, dass die Bebauung zuerst auf der südlichen Seite erfolgte. Einer Version nach wurde die Straße nach dem ersten Bewohner, Franz Engel, benannt. Das Mainzer Adressbuch von 1962/63 verweist hingegen auf eine dort gelegene Wirtschaft „Zum goldenen Engel“ als Namensgeberin.

7